

Ergebnisse aus der Abfrage zum Vorkommen des Eichenprozessionsspinner in NRW 2021

Seit 2018 führt das Team Wald- und Klimaschutz die Abfrage zum Vorkommen des Eichenprozessionsspinner (EPS) bei den Kommunen in NRW durch. Auch letztes Jahr haben sich wieder 202 Kommunen (dies entspricht 51% aller Kommunen in NRW) an der Abfrage beteiligt und uns wertvolle Informationen zur Einschätzung der Verbreitung des EPS in NRW zukommen lassen. **Herzlichen Dank für Ihre Beteiligung!**

Ergebnisse

Letztes Jahr haben 158 Kommunen (78% der Rückmeldungen) einen Befall mit EPS gemeldet und 44 Kommunen haben bisher keinen Befall festgestellt (Abb. 1).

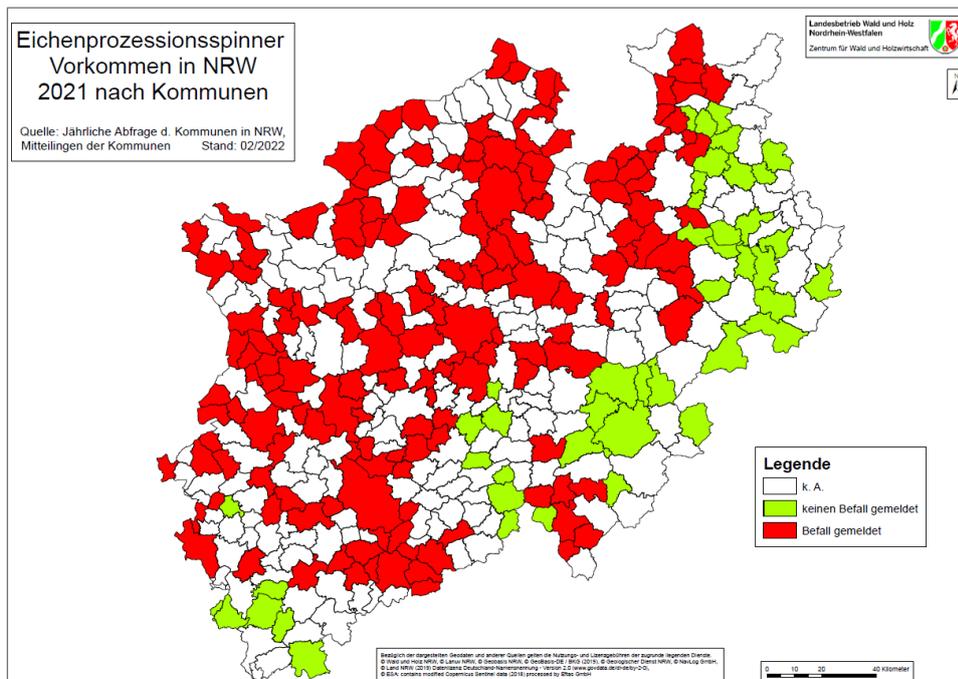


Abbildung 1: Vorkommen des Eichenprozessionsspinner in NRW 2021

In den Jahren 2018 bis 2020 ist deutlich zu erkennen, dass der EPS vorrangig in den niederen Lagen auftrat (Abb. 2). Zudem kann eine leichte Tendenz zur Ausbreitung von West nach Ost festgestellt werden. Besonders im Vergleich der Vorjahre zu 2021 ist eine deutliche Ausbreitung des EPS von den westlichen in die östlichen Bereiche NRWs zu erkennen. Bisher blieben die höheren Lagen der Eifel und des Hochsauerlandes sowie Ostwestfalens vom EPS verschont.



Abbildung 2: Vorkommen des Eichenprozessionsspinner in NRW 2018 -2020

Aus den Ergebnissen konnte weiterhin abgeleitet werden, dass im öffentlichen/privaten Grün gegenüber Waldflächen ein höherer EPS-Befall auftrat, die hauptsächliche Bekämpfungsmethode das Absaugen war und eine Bekämpfung des EPS verhinderte in 70 % der Kommunen einen Wiederbefall nicht. Nähere Einzelheiten zu diesen Ergebnissen finden Sie in der Anlage dieser Infomeldung.

Ausblick

Im Zuge des Klimawandels wird uns der EPS weiterhin begleiten. Es kann von einer weiteren Ausbreitung in NRW ausgegangen werden. Besonders die privaten/öffentlichen Grünflächen sind aufgrund der oft unvermeidbaren Bekämpfung und den damit verbundenen Kosten auch in Zukunft betroffen.

Aus gegebenen Anlass wird in diesem Bereich weiter geforscht, um effektivere, natürlichere, nachhaltigere und kostengünstigere Bekämpfungsmaßnahmen gegen den EPS zu entwickeln. Das Team wird dazu ein Forschungsprojekt anstoßen. Dabei soll untersucht werden, inwieweit die männlichen Falter durch ein Überangebot an synthetischen Pheromonen/Lockstoffen desorientiert und verwirrt werden können, so dass sie die weiblichen Falter nicht mehr orten können. Dadurch werden die Eier nicht mehr befruchtet und es schlüpfen im Folgejahr weniger Raupen. Dies soll zu einer Eindämmung des EPS mit verringerter Wiederbefallsrate führen.

Um der Beteiligungsabnahme an der Abfrage in den letzten Jahren entgegenzuwirken, wurde diese optimiert und wird dieses Jahr online deutlich einfacher und schneller ausgefüllt werden können. Die zur Verfügung gestellten Daten sind für die Entwicklung erfolgreicher Bekämpfungsmethoden essentiell. Daher möchten wir möglichst viele Kommunen ermutigen in diesem Jahr wieder an unserer Abfrage teilzunehmen!

Anlage: Weitere Ergebnisse aus der Abfrage zum EPS in NRW 2021